



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

Was ist normal? Haben Sie sich selbst schon einmal gefragt, ob Sie oder die anderen „normal“ sind? Gibt es überhaupt eine Norm bei Lebewesen, die hochkomplex sind und permanenten Überlebensstrategien unterliegen?

Sie haben richtig gelesen. Das meiste (!), was wir tun, basiert auf erlernten Überlebensstrategien. Irgendwann in der fernen Vergangenheit gab es Situationen, die vom Gehirn als massiv lebensbedrohend eingestuft wurden. Selbige sind inzwischen längst vergessen, aber das spezifische Erfahrungsmuster (SEM) bleibt bestehen, um uns in der Zukunft vor ähnlichen Situationen zu schützen.

Das ist alles sehr sinnvoll, keine Frage. Trotzdem stößt dieses Programm oft an seine Grenzen, weil die zugrundeliegenden Lernprozesse aus der Steinzeit (!) stammen. Durch eine extrem hohe Bindungsfähigkeit unserer Erbsubstanz, die in eV (Elektronen-Volt) ausgedrückt wird, ist eine grundlegende Veränderung nur alle 30.000 Jahre möglich. So lange müssen wir die längst überholten Software-Programme weiter benutzen, bis sie endlich durch einen Sprung in der Menschheitsentwicklung erneuert werden.

Das hat gravierende Folgen auf unsere Gegenwart, die nur selten berücksichtigt werden; geschweige denn, dass daraus Lehren gezogen werden. Dazu ein paar Beispiele: Die gesamte Gesellschaftsentwicklung kommt nur sehr schleppend oder gar nicht voran. Das wird inzwischen jeder Mensch gemerkt haben. Die gleichen Fehler werden von jeder Generation wiederholt. Jeder braucht offenbar seinen eigenen Lerneffekt. Kriege können nicht grausam genug sein. Trotzdem ziehen immer wieder Völker und Stämme gegeneinander los. Was passiert da eigentlich? Es könnte doch so einfach sein, miteinander in Frieden zu leben!

Dahinter steckt ein Steinzeitprogramm! Vor Tausenden von Jahren musste jeder Mensch sehr hart ums Überleben kämpfen. Nur durch genaues Nachahmen und Lernen aus

den Erfahrungen von älteren Stammesbrüdern, unter Vermeidung jeder Unvorsichtigkeit, konnten tödliche Zwischenfälle verhindert werden.

Und was wäre damals sehr gefährlich gewesen? Genau: Jede Neuerung im Denken und Handeln sowie das Beschreiten anderer Wege, um etwas auszuprobieren. Es hätte u. U. den sicheren Tod bedeutet. Deshalb besitzt jeder Mensch dieses Überlebensprogramm, welches schlicht und einfach heißt: Größte Vorsicht – meide jede Veränderung, denn sie kann tödlich sein!

Wir brauchen uns nicht zu wundern, warum es so schwerfällt, alte Gewohnheiten zu ändern. Das Sabotageprogramm läuft immer mit.

Allerdings gibt es einen Ausweg, und das ist auch ein Programm, das wir nutzen können, nämlich die Neugier. Wenn wir für eine neue Sache große Begeisterung empfinden in Form von „Lust auf Neues“, dann ist das die Triebfeder, um eine höhere Plattform der Erkenntnis erreichen zu können. Neue Aufgaben, neue Ziele, die in der Lage sind, starke Emotionen hervorzurufen, können den inneren Saboteur entmachten. Denn die Emotionen sind es, die über dem nüchternen Intellekt stehen und unsere persönliche Realität formen. Dazu gehören aber nicht nur der normale Alltag, sondern insbesondere belastende Situationen wie eben Krankheit.

Wer an einer schweren Krankheit leidet, sollte eigentlich den Wunsch haben, möglichst schnell wieder gesund zu werden. Aber zum großen Erstaunen ist die überwiegende Zahl der Patienten nicht dazu bereit! Auch hier greift das Sicherungsprogramm der Steinzeit. An den schleichenden Krankheitszustand hat sich der Patient längst gewöhnt. Er ist zum Normalzustand geworden. Heilung würde jedoch eine drastische Veränderung bedeuten mit ungewissem Ausgang. Deshalb wird lieber der Status quo weiter gepflegt. Den kennt man. Den kann man verwalten und sich auf die damit verbundenen Symptome einstellen. Anfangs konnte ich das gar nicht glauben.

Immer wieder begegneten mir solche Patienten. Und das Erstaunliche ist, dass diese Menschen sich dessen gar nicht bewusst sind. Erst durch genaueres Nachfragen kann dieses Phänomen aufgedeckt werden.

Heilung ist bei jeder chronischen Erkrankung grundsätzlich möglich. Sie erfordert jedoch die volle Bereitschaft des Patienten, Verantwortung zu übernehmen und sich auf jede Veränderung einzulassen.

Viele Heilungen scheitern deshalb am Steinzeitprogramm. Das sollte als Erstes mit den Patienten kommuniziert werden. Gleichzeitig muss aber die Suche nach neuen Aufgaben beginnen, die das Leben wieder lebenswert machen und das Gefühl von Wertigkeit in der Gesellschaft vermitteln. Wenn dadurch starke Emotionen der Begeisterung ausgelöst werden (Lüscher Gelb), dann gibt es kein Halten mehr, und der Betroffene kann durchstarten in ein neues Leben.

Aber diese Besonderheit hat noch eine zweite Seite. Die Krankheitsentstehung selbst kann damit zu tun haben und dadurch sogar ausgelöst worden sein. Nach Prof. Jürgen Schole verstehen wir unter Gesundheit die „Fähigkeit zur schnellstmöglichen Anpassung an wechselnde Umgebungsbedingungen“. Das ist nichts anderes als eine weitere Überlebensstrategie. Je schneller wir uns anpassen können, umso schneller können wir äußere oder innere Feinde abwehren. Diese Fähigkeit setzt einen gut funktionierenden Zellstoffwechsel voraus (anabol versus katabol), denn dieser reguliert jeden Anpassungsvorgang.

Anpassung heißt Veränderung. Wenn auch hier das Steinzeitprogramm greift, dann wird Anpassung verhindert, und wir sind den Bedrohungen schutzlos ausgeliefert.

Unsere Zellen sind die kleinsten Funktionseinheiten im Körper. Sie arbeiten autonom, unterliegen also (zum Glück) nicht unserem Willen und werden durch Hormone gesteuert. Die Kontrolle erfolgt durch das Gehirn, das Zweckmäßigkeit mit dem Überlebenspro-

gramm koordiniert. Das bedeutet, der Zellstoffwechsel fügt sich der Notwendigkeit, die das Gehirn vorgibt, z. B. Steigerung der katabolen Aktivität als Fluchtvorbereitung.

Der Mensch funktioniert als Ganzes und stellt damit eine Einheit dar, die bewusste Entscheidungen treffen muss. Da wir öfter Irrtümern unterliegen, weil der Intellekt uns getäuscht hat, macht es durchaus Sinn, hier eine Bremse einzubauen. Zu schnell könnte Euphorie tödlich enden. Aber diese Bremse ist eben nicht mehr zeitgemäß. Sicherlich wäre in unserer schnelllebigen Zeit ein Schutzmechanismus vor unkontrollierten Veränderungen sinnvoll. Aber dort, wo er greifen müsste, um uns vor den Gefahren unserer Zeit zu schützen, versagt er meist, weil das Programm veraltet ist. Ganz im Gegenteil kann es sogar zu kuriosen Folgen kommen, die dann schnell den Eindruck erwecken, dass eine Person nicht mehr „normal“ sei.

Vor einiger Zeit saß im Flugzeug neben mir ein Mann mittleren Alters, der sich schon kurz nach dem Start losschnallte und aufstand. Der Stewart reagierte sofort und wies ihn an, das zu unterlassen. Es dauerte nicht lange, dann wiederholte sich das. Später, als Aufstehen erlaubt war, lief er öfter unruhig hin und her und setzte sich nur widerwillig hin. Da er mein Nachbar war, fragte ich ihn, was denn los sei. Er leide unter Klaustrophobie und fühle sich wie eingesperrt auf den engen Sitzen, sagte er mir. Es würde auch immer schlimmer in den letzten Jahren. Interessiert fragte ich nach und erfuhr einige Details, die schon Jahre zurücklagen. Er war früher Busfahrer und viel auf Langstrecken unterwegs. Eines Tages geschah ein schwerer Unfall und er war auf seinem Sitz eingeklemmt. Es dauerte ziemlich lang, bis er aus der lebensbedrohlichen Situation befreit wurde. In der Folgezeit traten sogar Panikattacken auf, also Anzeichen maximaler Stressbelastung. Das kann nicht nur schwerwiegende innere Folgen haben bis hin zum Herzinfarkt, sondern u. U. auch einen Unfall verursachen.

Auch hier handelt es sich um ein Steinzeitprogramm. Jede Situation, die zu einer tödlichen Bedrohung geführt hat, muss unbedingt vermieden werden, und zwar in der Regel durch Flucht. Das war damals eine der bewährten Möglichkeiten, um zu überleben.

Wie aber soll ein Mensch fliehen, wenn er im Flieger sitzt? Diese Situation ist ihm zwar intellektuell völlig klar, wodurch aber seine

Hilflosigkeit und damit der Druck noch weiter verstärkt werden. Ich habe ihn dann in ein längeres Gespräch verwickelt, was ihn abgelenkt hat, sodass er zur Ruhe kam. Aber ich konnte ihm auch einen guten Rat geben. Mal sehen, ob er ihn befolgt. – Was hätte ich ihm in seiner Situation raten können?

Dieser Mann war der „Klassiker“ unter den Patienten, die durch ihr „besonderes“, nicht normales Verhalten auffallen.

Es gibt aber wesentlich mehr traumatisierte Menschen mit entsprechenden Spätfolgen, als wir uns vorstellen können.

Diese fallen nicht immer sofort auf, sondern manchmal erst, wenn es zur Katastrophe kommt. Nur selten wird bei diesen Personen rechtzeitig der Bezug zu früheren Ereignissen hergestellt. Das müssen keine „Sonderlinge“ sein, sondern Patienten, die z. B. chronisch krank sind, ohne dass eine richtige Diagnose gestellt wurde. Diese Menschen leiden dann an „Syndromen“ oder man spricht von „-ismus“, also z. B. Parkinsonismus, wenn die Hände zittern, aber sonstige Symptome fehlen.

Sie passen also in kein Schema, wodurch der Leidensdruck zusätzlich erhöht wird, was nicht selten zu einem Abusus an Psychopharmaka führt. Es ist deshalb bei diesen Patienten besonders wichtig, das immer vorhandene (!) zurückliegende Trauma aufzusuchen, um dann kausal zu behandeln.

Da es sich als Folge davon meist um Zwänge handelt, kann hier der Lüscher-Test schon einmal den Weg weisen. Diese Patienten lehnen das einengende Lüscher-Grün ab und suchen vehement nach Befreiung im Lüscher-Gelb. Und genau dort liegt ihre Chance, weil im Gelb die Zuwendung zu neuen Aufgaben liegt, die sie mit Begeisterung wahrnehmen können.

Aber wir wären keine guten BIT-Therapeuten, die Lebenskonforme Medizin betreiben, wenn neben der Bewusstseinsarbeit nicht noch die Transformation der zugrundeliegenden, belastenden Information erfolgen würde.

Da sämtliche Schockereignisse auf Dauer, sozusagen zur Abschreckung gegen Wiederholung, abgespeichert sind, liegt hier unser Ansatz. Jeder Schock führt zu einer anabolen Entgleisung und muss durch intensive katabole Gegensteuerung aufgelöst werden. Die gute Nachricht: Das geht auch noch Jah-

re nach dem Ereignis! Genau das war mein Rat an den Flugnachbarn.

Wir haben dazu mehrere Möglichkeiten. Mit der Zelle-Milieu-Revitalisierung (ZMR 703), auch in Verbindung mit Vortex, oder der Matrix-Regenerations-Therapie (MRT 503) können wir das Schockerlebnis innerhalb von 15 Minuten (!) transformieren und die belastende Information des Zellstoffwechsels damit neutralisieren. Die Patienten erinnern sich dann zwar noch an das Ereignis, jedoch ohne dass die Schock-Information Emotionen auslösen kann. Damit konnten allein in meiner Praxis sehr viele Patienten von ihren Blockaden befreit werden, ohne dass jahrelange Psychotherapie erforderlich gewesen wäre. Damit wurden nicht nur die notwendigen Heilungsvoraussetzungen geschaffen, sondern gleichzeitig konnte die Lebensqualität enorm gesteigert werden.

Biophysikalische Informations-Therapie ist eben mehr als Apparatedizin. Die elektronischen Geräte sind nur das Handwerkszeug zur Informationsübertragung.

Im Rahmen der Lebenskonformen Medizin LKM bieten wir den Patienten ein umfassendes Konzept, das keine künstliche Trennung von Psyche und Körper vornimmt, sondern kausal und ganzheitlich orientiert ist.

Wer diese Ausführungen zum ersten Mal hört, wird wahrscheinlich skeptisch sein. Da hilft nur eins: persönliche Erfahrung sammeln! In jedem Leben gibt es Situationen, die heute noch Beklemmung hervorrufen, wenn man daran denkt. Das bedeutet jedes Mal Maximalstress für unsere Zellen. Nun haben Sie soeben gelesen, dass die BIT in der Lage ist, diese Dauerbelastungen aufzulösen. Suchen Sie sich einen BIT-Anwender und erleben Sie selbst die wohlthuende Befreiung davon – nur durch eine einzige Behandlung!

Weitere Informationen sowie Hinweise auf Seminare und Ausbildung finden Sie auf unserer Webseite www.bit-org.de. In unsere Gesellschaft sind auch Heilpraktiker gern gesehene Mitglieder.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich



Dr. Bodo Köhler
- Internist -
1. Vorsitzender